

700-JÄHRIGES HOLZHAUS IN STEINEN SZ

Abbruchbewilligung gestoppt

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hatte Ende Juni 2017 entschieden, eines der ältesten Holzhäuser Europas aus der Zeit um 1300 zum Abbruch freizugeben. Dagegen reichten der Schweizer Heimatschutz und seine Sektion Schwyz beim Verwaltungsgericht Schwyz Beschwerde ein. Dieses hat den Abbruch superprovisorisch und unter Strafansdrohung im Falle der Zuwiderhandlung untersagt – und dies aktuell entgegen des Antrags der Schwyzer Regierung bestätigt.

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hatte Ende Juni 2017 entschieden, eines der ältesten Holzhäuser Europas aus der Zeit um 1300 nicht unter Schutz zu stellen und damit zum Abbruch freizugeben. Er sprach sich somit gegen ein von ihm in Auftrag gegebenes Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege aus. Diese hatte sich pointiert für die Unterschutzstellung ausgesprochen (vgl. rechte Spalte).

Gegen den vom Regierungsrat des Kantons Schwyz bewilligten Abbruch des rund 700-jährigen Hauses an der Lauigasse in Steinen reichten der Schweizer Heimatschutz und seine Sektion Schwyz beim Verwaltungsgericht Schwyz Beschwerde ein. Dabei forderten sie erstens den Entscheid betreffend Abbruch aufzuheben und zweitens den vorgesehenen Abbruch, respektive die Veränderung des mittelalterlichen Hauses, superprovisorisch zu verbieten.

Das Verwaltungsgericht hat zwischenzeitlich wie folgt entschieden: In Gutheissung des zweiten Antrags des Heimatschutzes wird der Abbruch respektive jede Veränderung des Gebäudes an der Lauigasse in Steinen superprovisorisch und unter Strafansdrohung im Falle der Missachtung dieses Verbots untersagt. Über den ersten Antrag wird im Rahmen des Hauptverfahrens zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Rund 30 Häuser aus der Zeit um 1300

Die Beschwerdeführer sind für die Sistierung der Abbruchbewilligung dankbar. Sie regen nun die Einberufung eines runden Tisches an, an welchem alle involvierten Parteien – der Regierungsrat, der Gemeinderat von Steinen, die Eigentümer, das Bundesamt für Kultur und die Eidgenössische

nössische Kommission für Denkmalpflege sowie der Heimatschutz – gemeinsam nach einer Lösung für das nun superprovisorisch gerettete Haus suchen. Entscheidend ist, dass auch die anderen rund 30 Häuser aus der Zeit um 1300 in und um Schwyz sorgfältig und detailliert inventarisiert werden.

Der Schweizer Heimatschutz hofft, dass auf diese Weise der europaweit einzigartige historische Wert dieser Holzhäuser dokumentiert und gleichzeitig eine Lösung für ihre zukünftige Verwendung gefunden werden kann. Nicht nur die Erhaltung dieser Bauten muss sichergestellt werden, sondern es muss auch eine ihrer Bedeutung entsprechende Verwendung gefun-

den werden. Dazu sind verschiedene Szenarien aufzuzeigen. Eine Synergie mit den in der Nähe gelegenen Erinnerungsstätten – etwa dem Bundesbriefmuseum und dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz sowie dem Rütli – könnte ein Weg sein.

Mit der umfassenden Restaurierung des Haus Tannen von 1341 in Morschach SZ hat die Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes selber beachtliche finanzielle Mittel für dessen Erhalt aufgewendet. Das Objekt wurde am 16. September 2017 eingeweiht (vgl. Folgeseite).

Martin Killias, Präsident, und Adrian Schmid, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz



Schweizer Heimatschutz

Gegen den Abbruch des rund 700-jährigen Hauses an der Lauigasse in Steinen reichten der Schweizer Heimatschutz und seine Sektion Schwyz Beschwerde ein.

Patrimoine suisse et sa section schwyzoise ont fait recours contre l'autorisation de démolition de cette maison datant de 700 ans, située à la Lauigasse, à Steinen.

«REGIERUNG MACHT FEHLER»

«Wir sind enttäuscht und ziemlich irritiert. Wir haben ein Gutachten verfasst, das zum Schluss kam, dass es hier um sehr wertvolle Häuser geht. Um Objekte, die zu einer europaweit einmaligen Holzhäuserlandschaft gehören, die exakt in die Gründungszeit der Eidgenossenschaft zurückreicht. Jetzt erfahren wir, dass die Regierung sich nicht an unsere Empfehlungen hält.»

«Diese Objekte sind nicht einfach nur für Schwyz oder für Steinen relevant, sondern für die ganze Schweiz. Ich will wirklich den Mund nicht zu voll nehmen. Aber die Häusergruppe ist von europaweiter Bedeutung. Sie ist einmalig.»

«Wir haben mit diesen Holzhäusern intakte Belege aus der Gründungszeit der Schweiz. Das ist nicht nur einzigartig, sondern auch aus kultur-, politik- oder demokratiegeschichtlicher Sicht relevant. Diese Häuser sind wertvolle Zeugen der Geschichte unseres Landes. Mich erstaunt, dass dieses Bewusstsein nicht stärker in den Köpfen verankert ist. Um 1300 hat in Steinen Landammann Stauffacher gelebt und gewirkt. Die beiden Häuser in Steinen wurden nicht vom einfachen Volk bewohnt. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass jemand aus dem Umfeld von Stauffacher oder er selber darin lebten. Und diese Zeugen will man nun abrechen!»

«Es ist unverhältnismässig, dass exakt dort etwas Neues gebaut werden soll, wo ein so altes und wertvolles Kulturgut steht. Wir haben nichts gegen neue Bauten, die unseren modernen Ansprüchen besser entsprechen. Aber man muss deswegen nicht derart wichtiges Kulturerbe zerstören. Es gibt genügend gute Beispiele, wie man sehr alte Holzhäuser, ohne sie zu zerstören, mit wohlüberlegten baulichen Massnahmen an unsere Bedürfnisse anpassen kann. Was die Schwyzer Regierung in Steinen macht, ist in meinen Augen ein Fehler. In zehn Jahren wird man sich auch in Schwyz vielleicht an den Kopf greifen und fragen, wie das geschehen konnte.»

Nott Caviezel, der Präsident der Eidgenössischen Denkmalpflege, äusserte sich im Interview mit der Luzerner Zeitung zum Fall Steinen SZ (6. September 2017, Jürg Auf der Maur).



Patrimoine suisse

La maison de Steinen (SZ) qui est menacée de démolition a été construite vers 1300.

Das abbruchgefährdete Holzhaus aus der Zeit um 1300 in Steinen SZ

UNE MAISON EN BOIS DE 700 ANS À STEINEN (SZ)

Autorisation de démolition bloquée

A la fin du mois de juin 2017, le Conseil d'Etat du canton de Schwyz avait décidé d'autoriser la destruction de l'une des plus anciennes maisons en bois d'Europe datée de 1300. Patrimoine suisse et sa section schwyzoise avaient déposé un recours contre cette décision. Le Tribunal administratif de Schwyz a pris une mesure superprovisionnelle interdisant cette démolition sous peine de sanctions, allant ainsi à l'encontre de la décision du Gouvernement schwyzois.

Fin juin, le Conseil d'Etat du canton de Schwyz avait refusé de placer la maison sous protection et décidé d'autoriser la destruction de l'une des plus anciennes maisons en bois d'Europe construite vers 1300. Il s'était ainsi opposé à l'expertise qu'il avait commandée à la Commission fédérale des monuments historiques. Pourtant celle-ci recommandait la mise sous protection.

Patrimoine suisse et sa section schwyzoise ont déposé un recours de droit administratif contre l'autorisation de démolir la bâtisse de 700 ans située à la Lauigasse à Steinen. Ils ont demandé que cette autorisation soit levée et que des mesures superprovisionnelles soient prises pour interdire de procéder à des travaux de transformations de cette maison médiévale.

Entre-temps, le tribunal administratif s'est prononcé sur cette deuxième demande qu'il a acceptée: il a pris une me-

sure superprovisionnelle interdisant la démolition et la transformation de la maison de la Lauigasse de Steinen sous peine de sanctions. Il se prononcera ultérieurement sur la première demande dans le cadre de la procédure principale.

Les recourants souhaitent désormais organiser une table ronde avec toutes les parties concernées (le Conseil d'Etat, le Conseil communal de Steinen, les propriétaires de la maison, l'Office fédéral de la culture, la Commission fédérale des monuments historiques et Patrimoine suisse) afin de trouver une solution pour l'avenir de cette maison sauvée par une mesure superprovisionnelle. Il est également important de procéder à un inventaire minutieux et précis de la trentaine de maisons de la région datant de 1300 environ.

Martin Killias, président, et Adrian Schmid, secrétaire général de Patrimoine suisse